

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933**

45 (5.11.1933)

# Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Wöchentliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Verwaltung: Kirchenrat Hindenlang, Sophienstraße 50, Fernsprecher 330; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun, Sophienstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstraße 6. / Preis der Anzeigen: Die einspaltige Nonpareilzeile 25 Rpf, bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für ein Jahr. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

Nr. 45

Karlsruhe, den 5. November 1933

26. Jahrgang

## Die Stunde der Berufung.

Ein Klosterbruder sitzt im Turmgemach und sinnt dem Worte des Apostels nach:

Das Evangelium ist eine Kraft des Herrn, die Seligkeit der Seele schafft.

Darin wird die Gerechtigkeit verkündet, die aus dem Glauben kommt, in Glauben mündet.

Es spricht der Mönch: „So steht es schwarz auf weiß, ergründelt hat die Deutung nicht mein Fleiß.“

Recht wie ein Bergmann stieg ich in den Schacht und hab des Wortes Sinn noch nicht hervorgebracht.

Dies Wort ist hart und schwer wie Felsgestein. O Gott, laß mich der Wahrheit Finder sein!“

Auf ein Mal wird sein Forschen so gelenkt, daß er des Wortes tiefsten Sinn erdenkt:

Gerechtigkeit schenkt Gottes Vaterhuld der Seele, die da glaubt, trotz Sünd und Schuld.

Auffubelt jetzt der Mönch: „In diesem Worte erschließt sich mir des Paradieses Pforte.“

Und eine Stimme hört er: Mache kund, was Gott dir kündete in dieser Stund!

In dieser Stund wird Luther ein Prophet. — Voll Wunder sind die Wege, die Gott geht.

Hg.

## Evangelisch.

Aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben — und daselbige nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. Eph. 2, 8.

Was ist die größte Tat Luthers? Ohne langes Besinnen werden wir Evangelische sagen: Die größte Tat Luthers besteht darin, daß er die verschütteten Quellen des Christenglaubens wieder freigelegt und uns wieder den rechten Weg zur Seligkeit gezeigt hat. Das Evangelium hat er wieder entdeckt und dann in die deutschen Seelen hineingebracht.

Wie solche Entdeckung geschah, das hat er ausgesprochen in dem persönlichsten Liede, das er gesungen hat, in dem Liede: „Nun freut euch, lieben Christen gmein und laßt uns fröhlich singen“. Darin schildert er, wie ihn die Sünden Tag und Nacht quälten, wie ihm alle seine guten Werke im Mönchsstand keinen Frieden schenken konnten, so daß die Angst ihn zum Verzweifeln trieb; zur Hölle mußte er sinken. Da hörte er, wie Gott im Himmel seinen lieben Sohn rief, daß er dem Armen das Heil sei und ihn aus der Sündennot heraushelfe. Und der Herr Christus, der auch für ihn am Kreuz gestorben und dann vom Tod erstanden ist, reichte der armen verzweifelten Seele die Hand:

„Halt dich an mich,  
es soll dir jetzt gelingen;

ich geb mich selber hin für dich,  
da will ich für dich ringen;  
denn ich bin dein,  
und du bist mein,  
und wo ich bleib,  
da sollst du sein,  
uns soll der Feind nicht scheiden“.

Als das der arme verlorene Mensch hörte, da ergriff er die Heilandshand und seine Seele jubelte auf in einer Seligkeit, die keine menschliche Anstrengung aus sich selbst erzeugen, die keine menschliche Leistung erzwingen kann; sie ist ganz und gar Gottes Gabe. Der neue Mensch, das Kind Gottes, ist Gottes alleinige Schöpfungstat.

Wir wissen, daß manche Christen vor Luther diesen Heilsweg entdeckt und beschritten haben, fernab von der Welt in einer Klosterzelle; Luther aber war es, der auch den Ruf seines Herrn hörte:

„Was ich getan hab und gelehrt,  
das sollst du tun und lehren,  
damit das Reich Gottes werd gemehrt  
zu Lob und seinen Ehren“.

Das ist das Evangelium, die Botschaft von der Gnade, die der Glaube ergreift. Daß uns nun diese Heilswahrheit als das hellste Licht leuchtet, das verdanken wir Luther. Darum mußte er auch in die Hölle sinken, damit wir den Weg zur Seligkeit mit Leichtigkeit und ohne Beschwerden gehen können. — Aber vielleicht machen wir es uns zu leicht. Wir müssen viel tiefer eindringen in das Wesen der Gnade und den Sinn des Wortes Glauben viel tiefer erfassen, und das alles vom Standpunkt des armen und verlorenen Menschen, der mit seiner eigenen Gerechtigkeit vor Gott nicht bestehen kann. Wenn anders wir Menschen des Evangeliums, evangelische Menschen sein wollen, so muß „die Rechtfertigung des Sünders aus Gnaden durch den Glauben“ der Punkt sein, um den unsere Gedanken immerzu kreisen, von dem unser Werden und Wirken immerdar den Ausgang nimmt.

Nicht wenige unserer Volks- und Zeitgenossen lehnen solche von Luther wieder gewonnene Erkenntnis ab; sie bekämpfen sie sogar. Das Wort „Sünde“, das Wort „Schuld“ haben sie aus ihrem Sprachgebrauch herausgeworfen, da es einem ungesunden Minderwertigkeitsgefühl entspringe. Sie erkennen nur an, was aus dem Menschen selbst hervorquillt und was Leistung der Menschenkraft ist; von einer Offenbarung und Gnade wollen sie nichts wissen. Und von der Reformationstat Luthers sagen sie, daß sie auf halbem Wege stecken geblieben sei, weil Luther sich nicht völlig vom mittelalterlichen Bannkreis losgemacht habe.

Der Gedanke an dieses Widersprechen wirft einen Schatten auf unser Reformationsfest. Es tut uns leid, daß solche Wege begangen werden, die nach unserer Ueberzeugung Irrwege sind und schließlich zur Trostlosigkeit führen müssen.

Umso treuer wollen wir, die wir uns Evangelische nennen, am Evangelium festhalten und auch wie Luther tun und lehren,

was Christus uns gelehrt hat. Evangelisch wollen wir sein, d. h. Menschen, die nicht aus sich, sondern aus der Gnade Gottes durch den Glauben selig geworden sind. Gott, der in uns angefangen hat das gute Werk, wolle es auch vollenden. Er schenke uns ein festes, unerschütterliches Herz!

### Rundgebung des Reichsbischofs zu Luthers Geburtstag.

Die vaterländische Pflicht der Kirche. — Appell des Reichsbischofs an die Christenheit der Welt. — Protest gegen den christusfeindlichen Geist der Lüge.

Zu Luthers 450. Geburtstag am 10. November übergibt der Reichsbischof durch den „Evangelischen Pressedienst“ folgende Rundgebung der Öffentlichkeit:

Am 10. November wird die evangelische Christenheit der Welt an eine der wichtigsten Zeiten der Kirchengeschichte erinnert. In Deutschland wurde Martin Luther geboren. — Von hier aus gingen Wellen religiöser Erneuerung in alle Lande.

Am 10. November soll nicht zumeist der Ruhm des Menschen Martin Luther gesungen werden, sondern wir verkünden mit Luther den Ruhm des lebendigen Gottes, der die Geschicke der Völker und die Geschichte seiner Kirche lenkt und leitet. Die Kirche der Reformation auf deutschem Boden gelobt an diesem Tage vor dem Angesicht Gottes, festzuhalten an dem ewigen Evangelium, wie Luther es neu ans Licht gebracht hat.

Weil Luther völlig erfahrt war von Christus, der gesagt hat: „Ich bin dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll“, wollte er auch nichts anderes, als eben diese Wahrheit Gottes wieder klar und deutlich zur Geltung zu bringen.

Will darum die gesamte evangelische Christenheit des Reformators recht gedenken und sein Gedächtnis in Ehren halten, so muß sie dafür sorgen, daß Gottes ewige Wahrheit nicht verdunkelt, sondern in dieser Zeit der Lüge und Unwahrheit umso lauter und gewaltiger gepredigt und in die Tat umgesetzt wird.

Die Deutsche Evangelische Kirche erlebt den 450. Geburtstag ihres Reformators in einer ernsten Schicksalsstunde des Vaterlandes. Unser Volk ist von seinem Kanzler aufgerufen, vor aller Welt zu bezeugen, daß es geschlossen hinter der Regierung steht.

Wir deutschen evangelischen Christen nehmen die Errettung unseres Volkes durch unseren Führer Adolf Hitler als ein Geschenk aus Gottes Hand. Wir stimmen von ganzem Herzen zu, daß der Kanzler Leben und Ehre der Nation verteidigt; wir sind mit ihm eins in seinem echten und wahrhaften Friedenswillen gegenüber den anderen Völkern der Erde. Es ist für uns Dank und Gehorsam gegen Gott, wenn wir mit unserer Regierung fest und unverbrüchlich zusammenstehen im Kampf für unseres Volkes Ehre und Freiheit.

Ich fordere darum alle evangelischen Kirchen und Gemeinden Deutschlands auf, sich der gewaltigen nationalen Aufgabe, die uns obliegt, bewußt zu werden und bei jeder Gelegenheit, auch in Gottesdiensten und bei kirchlichen Feiern, die Gemeindeglieder zur Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht am 12. November zu rüsten und zu festigen.

Bei dieser Gelegenheit und in diesem Zusammenhang muß ich mich aber auch an die gesamte Christenheit der Welt wenden um des guten Gewissens und um der Wahrheit willen:

Bei dem großen Streit der Meinungen, die entstanden sind durch Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund, geht es ja um viel mehr als um die Dinge des äußeren vergänglichen Lebens.

Es geht darum, ob im Leben der Völker und Menschen die Wahrheit herrschen soll oder die Lüge. Wir leben in Deutschland wie auf einer Insel, die umgeben ist von waffenstarrten Völkern. Wir sind abgerüstet und wehrlos gemacht, wie kein Volk der Erde. Uns ist heilig und teuer versprochen, daß alle Länder der Welt ihre Rüstungen einschränken würden, wenn Deutschland abgerüstet sei. Dieses Versprechen ist nicht gehalten. Dafür verstärken alle Völker rings um uns noch in wahnsinniger Verblendung ihre Rüstungen. Sie reden von Frieden und meinen den Krieg.

Gegen die Herrschaft eines solch christusfeindlichen Geistes der Lüge und Unwahrheit rufe ich die gesamte Christenheit der Welt auf zu flammendem Protest. Aus solch gottfremdem Geist

kann kein ehrlicher und gerechter Friede unter den Völkern werden. Haß und Zwietracht vergiften Menschen und Völker, bringen Unglück und Not über alle Länder.

In dieser Notzeit, wo es um die entscheidende Frage geht, ob die Wahrheit oder die Lüge die Welt regieren soll, bitte ich alle christlichen Kirchen, im Kampf um die Wahrheit zusammenzustehen, damit wieder Gott die Ehre gegeben wird und Gottes Wahrheit die Völker erleuchte und heilige.

### Der Deutsche Luthertag auf den 19. Nov. verschoben.

Durch eine Verfügung des Reichsbischofs ist die Feier des Deutschen Luthertages mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen auf den 19. November verschoben worden. Die Verfügung des Reichsbischofs hat folgenden Wortlaut:

„Die Politik des deutschen Volkes ist gegenwärtig so verantwortungschwer, daß in diesen Wochen alle Kräfte für ein geschlossenes Zusammenstehen des deutschen Volkes am 12. November eingesetzt werden müssen. Diese Notwendigkeit gebietet die für den 10. November d. J. angesetzten Lutherfeiern zu verschieben.“

In dem gleichzeitigen Wunsche, die Feier des 450. Geburtstages des Reformators zu einer Feier für das ganze deutsche evangelische Volk zu gestalten, an der auch die werdtätige Bevölkerung teilnehmen kann, ordne ich an, daß der Deutsche Luthertag in allen Gemeinden der Deutschen Evangelischen Kirche am Sonntag, 19. November, begangen wird. Die bisherigen Anordnungen über die Gestaltung des Tages, insbesondere über die Einsammlung der Festkollekte in allen Gottesdiensten, bleiben bestehen.“

### Keine bleibende Statt.

Predigt von Pfarrer Gerner-Beurle zum Abschied vom Bettsaal in St. Blasien.

Hebr. 13, 14: „Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir!“

Liebe Gemeinde!

Nun sind die Würfel gefallen! Heute ist es das letzte Mal, daß wir uns in diesem schönen Bettsaal zusammenfinden vor Gottes Angesicht. Das letzte Mal! Schmerzlich dieses Wörtlein, wenn man's so lebendig am eigenen Leib erlebt. Nie mehr werden hier unsere Lieder erschallen, nie mehr unser Wort und Gebet in dieser feierlich-heiligen Stille zusammenbinden, zum letzten Mal stehe ich hier auf der Kanzel zum letzten Mal sitzen wir da und falten hier die Hände und empfinden die edle Schönheit dieses heimeligen Raumes, der uns durch Monate und Jahre, ja vielen durch Jahrzehnte vertraut und lieb geworden ist. Vielleicht sind wir selten so gesammelt gewesen wie in dieser Stunde, die letzte Stunde macht alle Sinne wacher, die letzte Stunde schenkt einem das zu Verlierende noch einmal tief und neu...

„Wir haben hier keine bleibende Statt“ — wandern, wandern ist unser Los auf dieser Erde, besitzen und verlieren, werden und vergehen, und es gehört zur Tragik unseres Lebens, daß wir den Wert und Sinn einer Gabe oft dann erst richtig schätzen wissen, wenn wir sie verlieren, wie uns oft Gräber lehren müssen, was da an Wert und Gut, an ungenutzten Möglichkeiten, an ungeschätztem teuersten Besitz versunken ist. Gräber sind Ankläger für versäumte Gelegenheiten, lassen auch wir uns in dieser Stunde erst richten von dem Weh, vielleicht nicht zu ernst und wahrhaftig genug gewesen zu sein für die Stunden, in denen wir hier etwas Ewiges hätten wirken können. So und ich, durch tieferes, heißeres Ringen um den Segen der geschenkten Stunden, um die Offenheit der Seelen, um das rechte Wort für die Not des Menschen an unsrer Seite.

Doch wenn es so ist, daß man mit der Abschiedsträne im Auge Menschen und Dinge noch einmal in reinem und neuem Lichte sieht, so soll diese Stunde durch ihr Erleben uns predigen, was sonst alle Worte vergeblich sagen: Habt alles so, als hättet ihr's zum letzten Mal, Frau und Kinder, Beruf und Heimat, Volk und Vaterland, seid dankbar für alles, steht wach in der Gegenwart, habt Ehrfurcht vor dem Unscheinbaren, bittet

Jag, um jede Stunde, um jeden Augenblick, daß sie euch oben gegeben werden!

Auch das haben wir jetzt bewußt erfahren: ein Schwebehand mit seiner Ungewißheit ist bedrückender als klare Verurtheilung, auch wenn sie scheinbar zu unsern Ungunsten entschieden worden sind. Es ist für Eltern im Kriege leichter gewesen, Todesnachricht zu empfangen, als die monatelange Qual der ungewissen Ungewißheit zu erdulden. Es ist befreiend, daß die Fronten nun eindeutig dastehen, so ist es auch für uns befreiend, daß die Würfel nun gefallen sind, das Zwitterlicht der Ungewißheit verschwunden ist und der entscheidende Schritt zum Handeln nun getan werden muß. Für unser persönliches Leben können wir daran lernen, daß wir nicht hängen bleiben dürfen. Vergangenes mit Bedauern und gefühlvoller Schwachheit, aber daß wir uns voll und ganz auf den neuen Boden stellen und beiden Füßen und mit ungeteilter und damit ungeschwächter Kraft dem Neuen uns zuwenden, um auch ein Neues zu pflügen. Es gibt es keine „Wenn“ und keine „Aber“ mehr, sondern nur Gehorsam gegen das Gebot der Stunde, sonst sind wir nicht würdig, das Neue zu empfangen.

So müssen wir uns ansehen: herrlich ist's, den Wandel der Zeiten zu verspüren, das Auf und Ab, das Werden und Vergehen, da wird zusammengeschlagen und wieder aufgebaut, umgestaltet wird unaufhörlich der Boden des Lebens, und heute gar das Wort vom „Umbruch der Zeiten“ — das ist das Leben, dem wir stehen: heute Fabrik und morgen eine Schule, heute ein evangelischer Betfaal und morgen eine Jesuitenkapelle. Nicht ist's, hängen zu bleiben am Gewesenen, frei muß man sich von allem, was da ist, denn nirgends ist hier eine bleibende Stätte, Wanderer sind wir zwischen verschiedenen Welten, so lieber auf den Wogen dieses brandenden Lebens tanzen, angstvoll zu versinken mit jämmerlichem Klagen — so ist keine Lust zu leben, von einer Scholle zur andern zu springen, die versinkt, auf welcher der Fuß soeben noch geruht. Und überdies ist es zu erleben, daß dann doch immer ein Halt da ist, der ewige Halt, der jede Scholle trägt! Der hält auch den Fuß von einem Sprung zum andern!

Ringsherum gähnen jetzt überall die Löcher in den Wänden, die liegt auf allen Gängen und Stiegen, wie ein kleines Insektennest ist dieser Betfaal noch inmitten der Zerstörung, bald werden auch hier Löcher in den Boden gerissen — nun gut, Sinn und Kraft es für unser Wandern, auch heilige Stätten fallen unter der Hammer, so lassen wir sie fallen, der Eine fällt nicht, dem diese Stätte gedient hat, der ist auch dort zu finden, wo wir hinmüssen!

Man mag wohl sagen: hier ist es gut sein, hier kann man Gott finden, hier kann man Ihn anbeten mit stillem, gemäßigtem Herzen, hier in dieser edlen würdigen Räumlichkeit, dieser schlichten, seelenvollen Bornehmheit, da durch trauliche Anwesenheit die äußere Welt verschwindet und eine gedämpfte Innlichkeit alles in Andacht und Schweigen hüllt, eine seltsame Offenheit schaut einen von Wänden und Decke an, man ist hineingesponnen in den Zauber vergangener Jahrhunderte, das schöne Oval schließt alle so gütig in sich ein.

Gemeinsame Schicksale durch Jahrzehnte haben die Gemeinde mit diesem ehrwürdigen Raum verwachsen lassen, Erinnerungen hängen dran, vielleicht an Begegnungen mit dem lebendigen Gott, an Tröstungen in schweren Zeiten und an feierliche Stunden bei großen Festen, bei Taufen, Trauungen und Konfirmationen. — Wohlthuend ist es, hier zu sein und den Alltag verlassen zu lassen, Himmelsluft zu atmen und mutiger und geistlicher aus dieser Stille wieder in die Unruhe des Lebens zurückzutreten...

Sollen wir aber nun sagen: da in den Bürgerausgangssaal, da gehen wir nicht hin, da warten wir mit dem Kirchensaal, bis die neue Kirche gebaut ist, dort hängt zuviel Akten an den Wänden, dort ist es so unfeierlich und kalt, dort kann ich mich nicht sammeln, dort kann ich nicht beten, dort ist die Welt, dort kann ich Gott nicht finden!? — Liebe Freunde, gut, daß wir das erfahren müssen! Umsonst hätte ich Sonntag den Sonntag gepredigt, wenn wir Gott nicht auch im Bürgerausgangssaal finden könnten! Jetzt kann es sich ja zeigen, ob unsere Frömmigkeit nur Stimmung war, ob uns Gott nur ein Geisteshauch war, der durch edle Räumlichkeit erzeugt wird, oder ob uns lebendige Wirklichkeit ist hinter allem Leben und in

jedem Raum. Wir rücken dem nüchternen Leben näher, wer weiß, ob wir nicht erst recht nun auch Gott näher rücken! Oder meinen wir immer noch, er sei nur da, wo es feierlich ist? Er sei an Dome und Kirchenräume gebunden, wie die Juden meinten, er sei nur in Jerusalem zu finden?

Und wenn alle Stränge reißen und wir in den Kurfaal müssen in Tabak- und Weingeruch, auch wenn noch die Atmosphäre von Kino und Fasching an den Wänden hängt — „Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten!“

Wo sich Herzen in Sehnsucht öffnen, da finden sie Gott, da kommt Er zu ihnen und erfüllt sie mit seiner Gegenwart, wo es auch sei. Im Feuerofen haben jene drei Männer Gott gefunden, in der Hölle ist er zu finden für einen rechten Christenmenschen! Legt Gott sich nicht in den Stall hinein, auf Heu und Stroh, in die bitterste Kermlichkeit? Hat Jesus gehabt, wo er sein Haupt hinlegte? Hat er jemals verschmäht, mit Sündern und Böllnern zu verkehren? Hat er verschmäht, in die größte Schande hineinzugehen?

Da mag man die Nase rümpfen, soviel man will, wenn es sein muß, sammeln wir uns vor Gottes Angesicht, wo immer es sei! Wenn wir Ihn dort nicht finden, dann haben wir Ihn auch hier nicht gefunden gehabt! Wenn wir Ihn aber dort finden, dann kann es eher sein, daß wir Ihn dann auch im ganzen Leben finden! Und darauf allein kommt es an! Nicht wir dienen Gott mit unserm Gottesdienst, sondern Er dient uns mit seinem Wort und seiner Gegenwart zu jeder Zeit und an jedem Ort, wenn wir nur empfänglich für Ihn sind!

Wer uns jetzt im Stiche läßt, der ist ein Feigling, der nicht wert ist, daß er den Namen eines evangelischen Christen trägt, der erweist sich als ein Selbstsüchtling, der bei allem, auch beim Gottesdienst, immer nur sich selbst genießt! Jetzt heißt es, erst recht zusammenzustehen und nicht zu fliehen! Wer bis heute abseits stand, der möge jetzt kommen, da wir in Not sind! Wer jetzt auch die Notzeiten mit uns trägt und treu bleibt, ohne Bedingungen zu stellen, der wird auch den Segen miterfahren, den jede Not hat, wenn sie in treuer Gläubigkeit und Willigkeit getragen wird. Ich sage es der Gemeinde in dieser Stunde, daß die kommende Zeit der Opfer und der Entbehrungen für uns eine große Zeit werden kann, wenn wir uns jetzt erst recht finden! Das soll und kann bei uns Wahrheit werden, daß nichts so zusammenschließt als freudig und gemeinsam getragene Not, in einem höheren Sinn getragene Not, gemeinsame Kämpfe und gemeinsame Siege. Wenn der Raum für uns jetzt klein wird, hat ein Gemeindeglied gesagt, dann rücken wir halt näher zusammen! Ja, das wollen wir tun, nicht nur äußerlich, sondern vor allem auch innerlich! Was äußerlich ein Verlust ist, wird innerlich dann ein Gewinn! So wollen wir triumphieren über das Vergängliche und Zeugnis ablegen von der göttlichen Kraft, die dann am meisten hervorbrechen kann, wenn Irdisches zusammenbricht und verlorengeht.

So wird dieses Stück Schicksal ein Abbild unseres Schicksals überhaupt: Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suchen wir! Wenn wir dadurch Gott näher kommen auf unserer Wanderschaft, dann ist das zukünftige Ewige, das wir suchen, schon ein Stück Gegenwart geworden. Die Gegenwart des lebendigen Gottes in jedem Alltag, seine tragende Kraft, seine führende Hand, seine unverbitterliche Liebe, die laßt uns erst recht suchen und finden! Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir! Das muß die Lösung sein auf unserm Weg!

Dann wird er uns gern ein Stückchen höher führen, dann dürfen wir getrost und ruhig ein paar Stufen aufwärts steigen, zunächst dahin, wo die beiden Lärchen stehen, in ein neues irdisches Haus, da wir Ihm danken können für seine gütige Hilfe und seinen Beistand, und Ihn weiter suchen, finden und hören dürfen, solange wir leben, bis wir einst ganz zu Ihm eingehen, wenn dieser irdische Lauf vollendet ist.

So danken wir Ihm heute von ganzem Herzen, daß unsere Gemeinde durch ungefähr 50 Jahre in diesem schönen Raum vor Sein Angesicht hat kommen dürfen, wir danken Ihm für allen Trost und alle Kraft, die Er uns hier gegeben hat, und bitten Ihn: Sei weiter mit uns, treuer Gott, verlaß uns nicht in der kommenden Zeit, begnade uns weiter mit deiner Nähe, wo es auch sei, und segne uns als deine Gemeinde mit Liebe, Kraft und Einigkeit! Amen.

### Der segensreiche Morgengang zur Predigt.

Es ist immer eine große Freude, wenn man in einem Buche auf ein Wort stößt, das den Segen des sonntäglichen Kirchganges rühmt. Ein solches fand ich in dem neuesten Buch des Schweizer Dichters Emanuel Stickerberger, das „Im Hochhus“ \*) heißt und eine Lese aus seinen Werken enthält, so auch unter der Ueberschrift „Ein schwindendes Gut“ einen Aufsatz über den Sonntag. Darin kommt er auch auf den Kirchgang am Sonntag zu sprechen:

„Schon den segensreichen Morgengang zur Predigt sollten sich Mühselige und Beladene — und wer unter uns zählt heute nicht unter sie? — ohne Not nicht entgehen lassen. Sachlich bezeichnet ein Arzt\*\*) den Gottesdienst als eines der wichtigsten Mittel zur Nervenpflege; nichts sei geeigneter, von dem alten schädlichen Sinnen abzulenken und durch einen sonst unmöglichen Zusammenschluß von den Gedanken zu den lichten Höhen emporzuführen, in denen wir die Welt anders betrachten lernen, wo wir alle Kleinlichkeiten und Halbheiten abstreifen können. Vom Standpunkt des modern denkenden Arztes sei der Besuch des Gottesdienstes, wie jeder Gottesdienst überhaupt, eines der besten Nervenheilmittel.

Kirchgang aus Gesundheitsrücksichten? Dazu ist er wohl nicht da. Aber daß auch Gemüt und Nerven des gehezten Menschen bei der Erhebung eine Wohltat empfangen, lassen wir uns gerne von berufener Seite sagen.

In der Tat: Keine trefflichere Gelegenheit zur Sammlung, als festgegründete Schriftauslegung; nämlich eine solche, in der der Diener am Wort sich unter dieses Wort stellt und nicht sein politisches, soziales, antimilitaristisches oder theologisches Steckenpferd reitet und uns von Dingen unterhält, die uns im Lauf der Woche genug umgetrieben haben. Und — weil ich gerade davon rede — machen wir uns doch frei von dem Wahn, durchaus immer zu einem berühmten Kanzelredner wallfahren zu müssen, dessen Meinung just Mode, dessen Art just Trumpf ist. Auch eine einfältige herzhaftige Predigt kann erquickend und aufrichten, wenn sie von gläubiger Ueberzeugung getragen ist. Der Dichter Sellert, ein verwöhnter und geübter Kenner guter Predigten, verachtete keine, weil sie die Forderungen seines feinen Geschmacks nicht befriedigte. Ich kenne Männer — darunter solche, die in Staat und Wirtschaft und Wissenschaften zu den Besten zählen — die einen Sonntag ohne Kirchgang für verfehlt halten und es nicht leichtem Herzens versäumen, mit der Gemeinde vor Gott zu treten. Unser Generalstabshaupt Sprecher von Bernegg hatte den Mut, dem gesamten Bundesrat, der ihn zu einer Besprechung auf den Sonntagmorgen berufen hatte, zu erklären: Am diese Zeit gehe er zur Predigt.

Wer sich von dem gottesdienstlichen Verbände löst, verarmt innerlich, schwächt sein Glaubensleben und verschließt sich eine Kraftquelle.

Ja kein Mißverständnis: dem gewohnheitsmäßigen Kirchenbesuch ohne innere Anteilnahme sei nicht das Wort geredet. Hier gilt Luthers Wort: „Wider das Gebot sündigen nicht allein die den Feiertag gröblich mißbrauchen und verunheiligen, als die um ihres Geizes oder Leichtfertigkeit willen Gottes Wort nachlassen zu hören oder in Wirtshäusern liegen, voll und toll wie die Säue, sondern auch der andere Haufe, so Gottes Wort hören als einen andern Tand und nur aus Gewohnheit zur Predigt und wieder hinausgehen.“

### Wachsamkeit gegenüber den Sekten!

In den letzten Wochen scheint sich in verschiedenen Gebieten die Aktivität der Sekten beträchtlich zu erhöhen. Eine ganze Reihe von Anfragen zeigen uns, daß die Pfarrer sich vor die Notwendigkeit apologetischer Auseinandersetzung gestellt sehen. Man klagt insbesondere darüber, daß die Weißenberger und die Neupostolischen, beide übrigens unter besonders auffälliger Betonung „nationaler Gesinnung“, neuen Boden zu gewinnen trachten. Da erfahrungsgemäß die Tätigkeit von Sekten oft erst dann den Pfarrämtern bekannt wird, wenn bereits die ersten Erfolge erzielt sind, so kann man annehmen, daß die Werbearbeit jetzt wieder in sehr vielen Gemeinden unterirdisch vor sich geht. Von besonderen Schwierigkeiten wird aus Hannover be-

\*) Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart. Preis M. 3.50.

\*\*) Dr. D. Schär: „Warum noch nervös?“ Ein Appell.

richtet. Dort werde die adventistische Zweimonatschrift „Kirche und Staat“ zurzeit mit besonderem Nachdruck vertrieben. Ein Verkäufer deutete an, es handle sich um eine Aktion, hinter der die NSDAP. stehe und die für das ganze Reich angeordnet sei. Zwar werde dies nicht so wörtlich ausgedrückt, in der Form der Anbietetung aber liege ein Ton, der diese Annahme hervorruft. In einem anderen Falle sei gesagt worden, die Zeitschrift müsse ein jeder lesen, und würde dieselbe abgelehnt, so müsse der Verkäufer es in eine Liste eintragen, und dies hätte Folgen. Es ist verständlich, daß viele, die durchaus den Adventismus ablehnen, diesen Druckmethoden unterliegen. Es wird auch sehr darüber geklagt, daß von derselben Seite auch wieder das Wort „Mission“ in einer Weise angewendet wird, daß die Annahme entsteht, es handle sich um die evangelische Innere Mission. Wenn es sich vielleicht auch bei diesen Vorgängen um Uebergriffe einzelner Stellen handelt, so geben die in bestimmtester Form vorliegenden Meldungen Anlaß, zur Wachsamkeit zu raten.

Aus dem Kirchenblatt „Das Evang. Deutschland“

### Ein Abschieds- und Dankeswort.

Der evang. Seelsorger am Städtischen Krankenhaus, Oberkirchenrat i. R. Hermann Sprenger, ist auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste vom Erweiterten Oberkirchenrat auf den 1. November d. J. in den Ruhestand versetzt worden. Am letzten Sonntag hat er sich in den beiden Gottesdiensten im Krankenhaus und im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus von der Gemeinde verabschiedet. Nach seinem im Oktober 1924 erfolgten Rücktritt aus der Oberkirchenbehörde, der er 13 Jahre angehört hatte, wurde er vom Oberkirchenrat als „Pfarrer der Landeskirche ohne Gemeindeamt“ mit der Seelsorge im Städtischen Krankenhaus betraut. Mit unermüdlichem Eifer und treuer Hingabe hat er sich diesem Dienste gewidmet. Das haben alle Glaubensgenossen, die in den letzten neun Jahren im Städtischen Krankenhaus kranklagen, erfahren dürfen. Auch den dortigen Krankenpflegerinnen hat er in Bibelstunden treulich gedient. Sein Verdienst ist es ferner, daß auch die Abendgottesdienste in der traulichen Kapelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenhauses wieder eingeführt worden sind, wie manche Gemeindeglieder sind dort durch sein Wort erbauet worden! Wenn nun die unterzeichneten Körperschaften ihm ein Abschiedswort sagen wollen, so kann es nur ein Wort des Dankes sein. Und an den Ausdruck herzlicher Dankbarkeit knüpfen wir den Wunsch, daß ihm Gottes Segen auch im Ruhestand geleitet möge.

Evang. Prot. Kirchengemeinderat: Das Pfarrkollegium:  
gez. Hemmer. gez. Braun.

### Für unsere Kranken.

#### Wachsen und abnehmen.

Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Joh. 3, 30.

Zu den schmerzlichsten Erscheinungen des Lebens gehört es, wenn man inne wird, daß die Kräfte abzunehmen beginnen. Das Arbeiten geht nicht mehr so leicht, man kann Anstrengungen nur noch schlecht ertragen, empfindet vielleicht sogar, daß ein bedenkliches Leiden vom Körper Besitz zu nehmen beginnt. Da heißt es auf manches verzichten, was einem lieb war, zurückstehen, wenn andere vorwärts schreiten, und beiseite treten, wo man ehemals kräftig mittun konnte. Da droht die Gefahr des Bitterwerdens. Die Empfindung will hoch kommen, daß man nichts mehr nütze sei in der Welt. Wie gut ist es da, wenn man sich das Wort eines, der auch einmal sich still zurückziehen mußte, tief in die Seele prägte: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

Mag manches bei uns im Laufe der Jahre tatsächlich abnehmen, einer muß wachsen, Jesus, der Heiland. Wir sind doch zumeist noch weit von dem Ziele entfernt, von dem es heißen kann: Nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Oder ist uns wirklich der Heiland schon so nahe gekommen, daß wir täglich im Gebet Umgang mit ihm pflegen? Holen wir uns bei ihm die Kraft und Freudigkeit für die Lasten und Sorgen des Tages? Hat er uns das Bild seines Wesens schon so tief eingepreßt, daß seine Wahrhaftigkeit und Güte, seine Treue und Geduld, seine Reinheit und Selbstlosigkeit hell aus uns hervorstrahlt? Wie

uns diese Fragen nur vorzulegen, um inne zu werden, wie bei uns gerade jetzt noch wachsen muß, da wir der Vollendung unseres Wesens entgegengehen.

Es wird nicht wachsen, wenn nicht anderes bei uns ebenso abnimmt, was im Hasten und Streiten der Arbeit zu üppig ins Kraut geschossen ist: unser Eigenwille, der gewohnt war, zuerst an sich zu denken und die anderen darüber zu vergessen; unsere Selbstgerechtigkeit, die sich auf sich selbst verlassen zu können und Gott nicht zu trauen; unsere Leidenschaft, die immer den bequemsten Weg zu gehen möchte und nicht bedenkt, daß Leiden Segen bringt. Wir also vor reichlicher Arbeit auch bei sinkender Kraft brauchen schmerzlichen Gedanken nicht nachzuhängen.

## Aus unserer Gemeinde.

### Evangelische Kirche und Drittes Reich.

Eine stattliche Zahl von Mitgliedern und Freunden war zu dem Vorabend, den die „Glaubensbewegung Deutsche Christen“, Bezirk Baden Samstagabend im kleinen Festhalleaal veranstaltete, gekommen. Herzlichen Begrüßungsansprache gab der Bezirksleiter der Glaubensbewegung, Pfarrer Hemmer, seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine so große Zuhörerfah eingeschunden hat, trotzdem zu gleicher Zeit die des Reichskanzlers im Rundfunk übertragen wurde. Wir Deutschen Jahres 1933, so führte Pfarrer Hemmer weiter aus, werden zu geschätzt werden dürfen, die das Größte erlebt haben. Wir werden Mitarbeitern gerufen, mit göttlichen Kräften die Wunden und Geheulen an Volk und Kirche zu heilen: Uneinigkeit, Zersplitterung. Als gläubige Christen haben wir mitzuarbeiten an der Erneuerung unseres Volkes. Dazu segne uns Gott, vor allem unsere Führer, den Kanzler des Reichs und den Reichsbischof.

Der Hauptredner des Abends, Pfarrer Heidenreich - Berlin, ergriff das Wort zu seinem programmatischen, aus Glaubensstiefe und Ueberzeugung sprudelnden Vortrag, der die Ziele und das Recht der Glaubensbewegung Deutsche Christen mit klar umrissener Schärfe darlegte. Pfarrer Heidenreich ist als Bevollmächtigter der Glaubensbewegung besonders berufen. Er ging von der Frage aus: Was will die Glaubensbewegung, d. h. was will Gott mit der Glaubensbewegung? Wir leben in einer entsetzlichen Zeit, in der Menschen, die sich zu Christus bekennen, gegeneinander stehen anstatt zusammenzuhalten. Wir leben aber in einer entscheidenden Zeit, da Gott, Glaube und Volkstum wieder zusammengeführt werden. Die Glaubensbewegung ist eine Kampfschar zur Rettung Gottes in unserem Volk. Daß sie Glaubensbewegung ist, wird nicht in theologischer Debatte, sondern mit der Tat bewiesen. Sie will keine Kirche, sondern eine Reformation an Haupt und Gliedern. Ebenso ist es ab, neue Bekenntnisse zu schaffen; sie steht auf dem Boden der Reformation Luthers und bekennt sich zu dem Gott, der über diesen Glaubenssturm den Typus des deutschen Christen, Gewalt gewonnen hat und den Sturm über ihn gekommen ist. Luther bleibt Vorbild in Glaube und Lebensgestaltung. Der neu erwachte Nationalismus wird aus dem Volk verstanden und ist das Respektieren der göttlichen Schöpfungsordnung. Gott hat jeden Menschen mit einer bestimmten Aufgabe in ein Volk hineingestellt. „Zum Deutschen hat mich Gott gemacht, und ich muß ich Deutscher sein.“ Weil wir Gott ehren, sind wir radikale Nationalisten. Gott will in jedem Volk ein artgemäßes Christentum. Die deutsche Kirche soll als Arierparagraf als Prinzip ausgesprochen werden. In der deutschen Kirche sollen nur Deutsche das Evangelium predigen. Das Überleben der altgermanischen Religion wird verworfen, weil es nur Wahrheit gibt, der gekreuzigte, auferstandene, gegenwärtige, wiederkommende Christus, zu dem sich die Glaubensbewegung bekennt. Der Glaube führt wieder zum Ruhepolster satter Gemüter und nicht zum Seniekerwerden. In der heutigen „Wirzeit“, die vom Reichsaedanken befreit ist, darf nicht mehr die Frage entscheidend sein: Wie werde ich reich? Das ist Egoismus. Es kommt allein darauf an, daß Gottes Leben im Volk wirklich wird. Auf das Alte Testament können wir nicht verzichten, es ist das Schulbeispiel für den Angehörigen eines Volkes, das zu einer großen Mission unter den Völkern auserwählt hat. Jedem wird es gehen wie den Juden, wenn es, wie diese, gegen Gott steht.

Der Nationalstolz ist keine Ueberheblichkeit, sondern Siegesgewißheit. Der kleine sündige Mensch auf der Seite des Christus steht, so steht der große Sieger auf der Seite des Siegers und hat bergewerfenden Glauben. Das ist das Christentum, das nicht das Stöhnen und Seufzen will.

Die Glaubensbewegung lehnt entschieden die Behauptung ab, sie sei von der Politik her. Sie kommt von Gott her, der durch einen Mann in Deutschland gerettet, als es vor dem Ruin stand. Gottes Mächte durch Adolf Hitler in unserm Volk durchgebrochen, das ist der heilige Hintergrund des Nationalsozialismus, der den diabolischen Mamonismus, Kapitalismus, Klassenhasses niedergebunden hat und noch niederringt. Ein neues Blatt der Geschichte wird geschrieben, wenn die Worte von Gott geschrieben stehen: Nationalismus und Glaubensbewegung.

Die Kirche von gestern hat versagt, wir Christen haben alle versagt, wir haben zu viel geschwiegen und zu wenig gebetet, wir haben eine Mauer zwischen uns und der „Welt“ aufgerichtet. Jetzt hat Gott sie eingerissen. Die neue Zeit ist da, das Dritte Reich. Wird es Episode oder Epoche sein? Die Welt der Reformation hat eine heilige Sendung an die Welt, es ist Europa: wenn Deutschland untergeht, geht Europa unter. Das Leben unseres Volkes hängt von dem Glauben an Gott ab. Ein Volk,

in dem die Kirche nicht ihre Sendung erfüllt, wird verworfen. Gott und Volkstum, Drittes Reich und Gottesreich gehören zusammen. Das Reich Gottes muß das Herz des Dritten Reiches sein. Unser Volk braucht daher betende Menschen, die eine christusbewegte Jugend erziehen. Menschen, deren Heimat die Bibel ist, Menschen, die von der heiligen Leidenschaft des Glaubens an Christus durchglüht sind.

Der Gauleiter der Glaubensbewegung in Baden, Oberkirchenrat Voges, gab sodann einen rückschauenden Ueberblick über die vorangegangene Zeit. Vor dem Krieg wiegten wir uns in dem Gefühl der Sicherheit, die das Kriegserlebnis zerbrochen hat. Menschenfurcht ist nichts, Gott ist alles. Diese Erkenntnis brach sich immer mehr Bahn in Kirche und Theologie. Wir müssen Gott für diese Zeit danken, weil er uns in ihr an die harten Pflichten erinnert hat, die er uns auferlegt. Ein Volkstum ist gegründet auf Geschichte, Blut und Boden. Ein Volk, das sein Blut verleugnet, verleugnet Gott. Der Arierparagraf hat viel Herzeleid gebracht; wir müssen in brüderlicher Liebe Schuld mittragen. Aber wenn es um das Leben eines Volkes geht, müssen Rücksichten auf den Einzelnen schwinden. Wir machen aus dem Gottesohn keinen germanischen Helden. An Bibel und Bekenntnis darf nicht gerüttelt werden. „Tragen Sie das reine Evangelium als Laienapostel in unser Volk hinein, daß Christus allerorts gepredigt werde!“ Mit diesem Aufruf und Bekenntnis, mit einem dankenden Schlusssatz des Bezirksleiters und dem Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ wurde die Versammlung geschlossen. Epk.

### Gemeindeabend im Kasino Gottesau.

Am vergangenen Sonntag hatte der Gottesauer Jungmännerbund die Gemeinde zu einem bunten Abend eingeladen. Der Kasinoaal war gut besetzt, ein Zeichen, daß die Veranstaltungen des Bundes immer einen guten Anklang finden. Das Jugendorchester eröffnete den Abend mit einem flott gespielten Marsch. Obwohl sich das Orchester vorwiegend aus jungen Leuten zusammengesetzt ist, es in der Lage, durch gute Schulung und feines Zusammenspiel vorzüglich zu konvertieren. Herr Wind, der Leiter des Orchesters, ist nicht nur ein guter Dirigent, sondern auch ein hervorragender Gegenvirtuos. Das von ihm zum Vortrag gebrachte Solostück „Der Kanarienvogel“ war der Höhepunkt der künstlerischen Darbietungen des Abends. Die vielen humorvollen Singspiele und Vorträge der Bündler waren so recht dem Abend angepaßt. Mit großem Erstaunen wurde wieder die Kunst des kleinen Karikaturenmalers Herbert Schmitt bewundert. Herr Dekan Kerner betonte in seiner Ansprache, daß nimmere die Gleichschaltungsfrage der Bünde erledigt wäre und die Existenz der evang. Bünde in keiner Weise mehr gefährdet ist. Mit Dankbarkeit wurden diese Worte von den Bündlern aufgenommen. Sind doch gerade die evang. Jugendbünde dazu berufen, die deutsch-protestantische Art im Sinne Luthers zu pflegen. Sie sind die Grundpfeiler einer Gemeinde, ohne sie würde das Gemeindeleben einer Blume ohne Sonne gleichen. Daß die Bündler unserer Pfarrei sich aber auch jederzeit gern in den Dienst der Gemeinde stellen, zeigte sich auch diesmal, denn der Reinertrag des Abends wurde an die Kinder- und Nähhschule abgeführt. P. G.

### Missionsvortrag im Gemeindehaus der Südstadt.

Am Sonntagabend, den 22. ds. Mts., hielt Missionsinspektor Pfr. Rosenkranz von der Ostasienmission einen hochinteressanten Lichtbildervortrag über China. Der Vorstand des Evana. Männervereins der Südstadt, Herr D.-Ing. Fischer, eröffnete den Abend mit einem herzlichen Grußwort. Der Saal war überfüllt. Das Interesse für die lebenswichtige Arbeit der Mission ist in den Gemeinden groß und muß es sein. Das hat der Vortrag gezeigt. Die für uns Westländer so eigenartige Welt des Chinesen gewann Farbe und Gestalt, Bild reihte sich an Bild, Episoden aus dem Alltagsleben beleuchteten das Denken des gelben Ostasiaten. Seine Not im harten Existenzkampf, seine Angst vor den bösen Geistern (Dämonen) schreien nach Hilfe, die nur der Christ bringen kann. Der Arzt, der Lehrer, der Prediger hat dort eine schwere, aber unentbehrliche Aufgabe. Auf allerlei Weise muß Christus gepredigt werden, ohne daß die Jahrtausend alte Kultur zerstört wird. Die verschiedensten Missionsgesellschaften aus allen christlichen Ländern stehen in China in einer geschlossenen Kampffront gegen den Bolschewismus, gegen den Aberglauben, gegen zersetzenden Einfluß von gewissenlosen Europäern, die sich mit Vertrieben von Kaufmann bereichern. Die Arbeit schreitet langsam, aber sicher fort. Das Christentum sängt bereits an, in China die erlösende Macht zu werden, in dem Land, in dem einmal das Schicksal der ganzen Welt sich entscheiden wird. — Wort und Lichtbild haben einen tiefen Eindruck bei den Zuhörern hinterlassen. Dem Redner wie den beiden musizierenden Damen, die mit Gesang und Klavierspiel dem Abend einen würdigen Rahmen gaben, wurde von Herzen gedankt und für die Arbeit der Ostasienmission eine reiche Liebesgabe gespendet. Epk.

### Jahresfest der Evang. Stadtmision.

Die Freunde der hiesigen Stadtmision sammelten sich am Sonntag, 22. Oktober, um 3 Uhr in der Kleinen Kirche zum 51. Jahresfest. Herr Pfarrer Schmidt begrüßte mit Ps. 95 und gedachte dankbar dessen, was Gott an und durch das Werk der Stadtmision im vergangenen Jahre getan hat. Er fand auch gebührende Worte des Dankes für die neue Regierung, welche mitwirkte, daß die Werke der Inneren Mission noch vorhanden sind. — Die Festpredigt hielt Herr Direktor M ö h n e r - Karlsruhe im Anschluß an das Wort Luk. 19, 10. Er redete eindrucklich und herzenswarm von der suchenden Liebe Jesu, die uns verpflichtet, wiederum an denen, die uns begegnen, Liebe zu üben. Wie Jesus den Verlorenen nachgeht, so hat die Stadtmision die Aufgabe, dasselbe Insonderheit auszuüben. — Dann erstattete Inspektor Weckert den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß die Arbeit der Stadtmision in altgewohnter Weise treu und still im 51. Jahr ihres Bestehens ausgerichtet wurde. — Der Chor schloß sich mit dem Gebet von Musikdirektor Vogel, „Herr, schicke, was

du willst", feierlichst an. — Ein kurzes Schlusswort mit Gebet und Segen beendete die schlichte Feier des Nachmittags. Abends 8 Uhr versammelten sich die Freunde noch zu einem Familienabend im Vereinshaus Adlerstraße 23. Herr Direktor Möhner hielt einen Vortrag an Hand von Lichtbildern über die „Männliche Diakonie“. Diese feierte ja im September dieses Jahres ihr 100jähriges Bestehen. Wie Pastor Fiedner in Kaiserswerth im Jahre 1833 in seinem Gartenhäuschen die weibliche Diakonie begonnen hat, so hat Pastor Wichern 5 Tage früher den Grund zur männlichen Diakonie im Rauhen Haus zu Hamburg gelegt. Die vorgeführten Bilder gaben einen Einblick in die mannigfache Tätigkeit der Diakonen im Dienst der Inneren Mission. Der Vortragende als Leiter der württembergischen Diakonenanstalt hat mit seinen Erläuterungen es verstanden, den Anwesenden die Herzen für die Sache zu erwärmen. — Der kleine Chor umrahmte das Ganze mit zwei Liedern. Herr Stadtpfarrer Mondon sprach noch ein gutes Schlusswort an die zahlreiche und bis zuletzt aufmerksame Versammlung. Epk.

#### Theaterabend im Gemeindehaus „Zu den Drei Linden“.

Zugunsten der Kleinkinderschulen der beiden Mühlburger Sprengel veranstaltete der Verein für evangelische Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg am Sonntag, 22. Okt., im großen Saale des Gemeindehauses „Zu den Drei Linden“ einen Theaterabend. Lange vor Beginn war der Saal überfüllt; ein Beweis, wie stark sich die Mühlburger Gemeindeglieder mit ihren Kinderschulen verbunden fühlen. Die Veranstaltung trug einen festlichen Charakter und dürfte ihre Werbewirkung für die Kinderschulen nicht verfehlt haben. Nach Gesangsvorträgen des Kirchenchors unter der Leitung des Herrn Ruf (i. Vertr.) und dem wehevollen Triospiegel der Herren Kapellmeister W. Sautter (Flügel), Violinlehrer E. Bollbach (Violine) und Herrn Doll (Cello) begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr E. Frehmer, die Erschienenen und stellte seinen Ausführungen in markanten Worten die wirtschaftlichen und kulturellen Aufbautaten der Regierung voran. Das Bekenntnis zu unserem Führer gipfelte im gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes. Dankbare Zuhörer fanden hierauf die von der evang. Gemeindegemeinschaft gespielten Stücke: „s Värbele geht nach Karlsruh“, in dem sich Stadt und Land begegnen, ferner E. Frommels „Wie zwei in einer Nacht kuriert wurden“ und schließlich die verwickelte Komödie „Wer andern eine Grube gräbt“. Den Jugendspielgruppen, die sich dieser Aufgabe unterzogen hatten, wurde herzlicher Beifall zuteil. Etwas Neues in unseren Gemeindeabenden boten die Vorführungen des Deutschen Meisters der Bodenakrobatik, Herrn Desterlin, und seines Partners, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nach weiteren Vorträgen des Kirchenchors und des Trios folgten Volkstänze der Gemeindegemeinschaft, die trotz vorgeückter Zeit wiederholt werden mußten. Herr Stadtpfarrer Zimmermann mahnte die Gemeinde zur Treue gegen die Kinderschulen, für sie zu werben und sie erhalten zu helfen. Es wäre unvorstellbar, wenn wir unsere Kinderschulen schließen müßten. Mit einem herzlichen Dankeswort an alle bekannten und unbekannteten Mitwirkenden schloß die Veranstaltung.

Am Nachmittag herrschte ebenfalls freudiges Leben im Hause. Die Kinderschüler selbst hatten das Wort und zeigten in zu Herzen gehender Weise, was sie von ihren Schwestern schon alles gelernt hatten. Leuchtende Kinderaugen mahnten an die Pflicht, ihnen diese Stätten zu erhalten. Umrahmt war das Fest der Kleinen von den Gefängen der oberen Schulklassen der Hardtschule und der Telegraphenschule. Es ist zu hoffen, daß das finanzielle Ergebnis der Veranstaltungen der Fülle des Gebotenen entsprechend ein gutes war.

**Die Arbeitsgemeinschaft Evang. Hausfrauen Badens, Ortsgr. Karlsruhe,** hatte ihre Mitglieder und Freunde für Mittwoch, den 25. Okt., zu einem Vortragsnachmittag eingeladen. Dieser sollte den Auftakt bilden für die nun beginnende Winterarbeit, in deren Mittelpunkt wieder die „Mütterchule“ steht. Deshalb war auch für diesen Nachmittag das Thema gewählt: „Vom Mütterdienst“, das Fräulein Meta Diestel-Stuttgart in anschaulicher Weise behandelte. Sie erzählte zunächst, wie in Stuttgart bereits im Jahre 1917 die erste Mütterchule gegründet wurde aus der Erkenntnis heraus, daß viele Mütter nicht das Nötigste für ihren Hausfrauenberuf konnten. So wurden damals schon Näh- und Strickstuben u. ä. für Mütter eingerichtet. Der Evang. Mütterdienst geht heute besonders von dem Gedanken aus, unsere Mütter zu schulen und bereit zu machen zum Dienst an den Kindern, der Familie, dem Volk, der Gemeinde, der Kirche. Unsere Mütter sind es, die die Sitte in der Familie zu pflegen haben, damit wieder Volkssitte entsteht und die Familie zur Keimzelle des Staates wird. Der Evang. Mütterdienst hat auch die Aufgabe der Bewahrung gesunden Volkslebens, d. h. überarbeiteten und kinderreichen Müttern rechtzeitig zu einem Erholungsurlaub zu verhelfen. Nur lebensfrohe und lebenslüchtige Mütter können das Bindeglied zwischen Volk, Staat und Kirche sein, weil sie die tiefsten Quellen im Herzen tragen zur Gesundung der Familie. Von der Gottgebundenheit der Mutter hängt alles ab. — Der Mütterdienst steht vor großen Aufgaben, die er nur erfüllen kann, wenn wir evang. Frauen den Ruf der Stunde vernehmen und ganz bereit sind zum Dienst; es geht um die Aktivierung aller Kräfte auch bei uns evang. Frauen. Fräulein Fr. Schulz, die den Nachmittag im Auftrag der verhinderten Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Frau Professor Henrich, eröffnete, dankte der Rednerin für die wertvollen und interessanten Ausführungen. Sie wies gleichzeitig auf die nun schon den dritten Winter stattfindende Mütterchule der Arbeitsgemeinschaft in Karlsruhe hin und gab den sehr inhaltsreichen Plan der einzelnen Kurse bekannt. Es ist der sehr herzliche Wunsch der Arbeitsgemeinschaft, daß sie auch in diesem Winter mit den Kursen recht vielen Müttern und jungen Mädchen helfen darf, sie als christliche Frauen und Mütter bereit zu machen zum Dienst an den Kindern, der Familie, dem Volk. In freundlicher Weise hatte sich Frau Müller-Brunisch-

Karlsruhe zur Verfügung gestellt. Sie erfreute die Anwesenden mit drei sinnigen Liedern, deren Inhalt so fein auf die Veranstaltung abgestimmt war. Wir alle sind ihr für das Gebotene herzlich dankbar; auch Fräulein Dora Schmidt, die sie wieder am Klavier begleitete. Es war ein inhaltsreicher Nachmittag, der uns hier geschenkt wurde; möge er uns allen neuen Mut gegeben haben, „Mütterdienst“ zu treiben und unsere Hände hinzureichen, wo auch nur eine Frau der andern und eine Mutter der andern in christlicher Liebe dienen kann.

#### Lukasparrei.

Nachdem der Herr Vorsitzende des Kirchengemeinderats persönlich in Ludwigsburg-Wüstenrot erreichte, daß sämtliche drei Bauparverträge für die Markuskirche in aller nächster Zeit zur Verfügung stehen mit 20000 Mark, werden bei uns die Angehörigen des Nordbezirks gemiß sich herzlich mitfreuen mit unserm Mittel- und Südbezirk. Fünf Jahre lernen die 3000 Evangelischen dieser großen Bezirke ihren Pfarrer kaum kennen. Ist es doch so, daß, wenn jetzt alle Konfirmanden samt Eltern zum Gottesdienst kommen, kein Platz mehr im Lukasparreial übrig bleibt. — Da nun die Markuskirche gebaut wird und ihre Glocken gewiß bis zur Gellertstraße hörbar zum Gottesdienst rufen, so ist es nur zu begrüßen, daß der Lukasparreialpfarrer in ihr predigt, damit die Gemeindeglieder, für die er verantwortlich ist, in Belgien-, Geranten-, Sophien-, Weinbrennerstraße nicht weiter außerhalb des zuständigen Bezirkes tendieren wie bisher zur Christuskirche hin. Aber jetzt gilt es auch, daß unser Norden nicht forsge, als ob dann der vierzehnjährige Gottesdienst im Nordbezirk aufhören solle? Diese Sorgen wird die Zukunft bestimmt als überflüssig erweisen. „Wenn ein Glied sich freut, so freuen sich alle Glieder mit“ — das ist auch eine wichtige Quelle der Eintracht. Solange der Süden litt, weil er keinen Gottesdienstraum fand, litt ja auch der Norden mit, z. B. wo es galt, die Kinderschule durch brüderliche Opfern stützen, oder bei Bazaren u. dgl.

#### Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 5. November 1933 (Reformationsfest).

Kollekte für die evang. Diaspora.

- Stadtkirche:** 10 Uhr Pfarrer Blatt. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Blatt.  
**Kleine Kirche:** 1/9 Uhr Pfarrer Blatt. 1/10 Uhr mit Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Mondon. 1/12 Uhr Kindergottesdienst; Entlassung der Konfirmanden; Pfarrer Mondon. 6 Uhr Vikar Lorenz. 8 Uhr Lutherfeier mit Lichtbildern, Pfarrer Mondon.  
**Schloßkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Fischer.  
**Johanniskirche:** 8 Uhr Vikar Fäß. 1/9 Uhr Christenlehre für die Johanniskirche. 1/10 Uhr Kirchenrat D. Schulz (Kirchenchor). 11 Uhr Kindergottesdienst. 1/8 Uhr Lutherfeier mit Lichtbildern (Kirchenchor). Pfarrer Hauß.  
**Christuskirche:** 8 Uhr Vikar Element. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Sauerhöfer. 1/9 Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun. 6 Uhr Vikar Fäß.  
**Markusparrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20:** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.  
**Lutherkirche:** 1/10 Uhr Einführung von Pfarrer Basmer durch den Diakon Kirchenrat Renner. Christenlehre fällt aus. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Funk.  
**Matthäuskirche:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11/12 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Schmitthenner.  
**Beiertheim:** 1/9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 1/10 Uhr Vikar Element. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.  
**Weißerfeld:** 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.  
**Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr:** 10 Uhr Pfarrer Brandt. Abends 1/8 Uhr Wiederholung des Erntedankfestspiels der Markuskirche.  
**Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße:** 10 Uhr Missionar Ruf.  
**Städt. Krankenhaus:** 10/11 Uhr Pfarrer Uzhöfer.  
**Ludwig-Wilhelm-Krankenbeim:** 5 Uhr Pfarrer Uzhöfer.  
**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8 Uhr Vikar Lorenz. 1/10 Uhr Predigt (Chor), Pfarrer Lic. Benrath. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.  
**Lukasparrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Ruhmstraße):** 11/12 Uhr Kindergottesdienst.  
**Gemeindehaus Absiedlung:** 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kopp. 10 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.  
**Rüppurr:** 1/10 Uhr Vikar Bornhäuser (Kollekte). 1/11 Uhr Christenlehre. 11/12 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr abends Reformationsgedacht, anschließend Abendmahlsfeier.  
**Rintheim:** 9/10 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Pfarrer Gerhard. 11/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

#### Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

- Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde Pfarrer Hauß.  
**Christusparrei-Nord:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal der Christuskirche, Pfarrer Sauerhöfer.  
**Matthäuskirche:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Vikar Schmitthenner.  
**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** Mittwoch, abends 1/8 Uhr, Pfarrer Zimmermann.  
**Johanniskirche:** Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.  
**Kleine Kirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema: „Bilder aus dem Leben des Apostels Paulus“.  
**Christusparrei-Süd:** Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun.  
**Lutherkirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Funk.

dehaus Geibelstr. 5: Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer  
 Wilhelm-Krankenheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer  
 Freitag Lichtbildvortrag über Luther in Rom und Roms Kir-  
 che: 5 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene.  
 Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal,  
 Pfarrer Gerhard.

#### Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Waldpfarrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Konfirmanden-  
 Kassenraum.  
 St. Leonhardspfarrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Kassen-  
 Kassenraum.  
 Männerbund der Pauluspfarrei: Mittwoch, nachm. 3 Uhr, Zusammen-  
 kommen im Hüttle.  
 Pauluspfarrei: Mittwoch, abends 8 Uhr, Männerabend: Luthers Unter-  
 richt für die christlichen Hausväter.  
 Frauenabend: Mittwoch, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, Frauen- und Mütterabend mit  
 Bildern aus Luthers Leben; Pfarrer Dreher.  
 Hausangestellten-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mitt-  
 woch, abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr.

#### Bund Christdeutscher Jugend.

Nov. Führertreffen Stefanienstr. 22 pünktlich 20.15 Uhr (Ev-  
 angelischer Bund 1933, Heft 2, mitbringen). Am 5. Nov. erste Arbeits-  
 gemeinschaft der Aelteren auf der Aschenhütte bei Herrenals. Wir fahren  
 am 4. Nov., 18 Uhr, am Albtalbahnhof ab. (Unser Bund 1933, S. 191 ff.,  
 mitarbeiten und mitbringen.)  
 Jungenschaft Karlsruhe (14-17jährig aus Lu-  
 therbund, Wartburgbund, Aufwärts): Do., 20 Uhr, Stefanienstr. 22.  
 Jungenschaft Mühlburg: Do., 19 Uhr. — Lutherbund:  
 Do., 20 Uhr, Aelterenkreis. — Aufwärts: Mo., 20 Uhr, Singen.  
 Do., 20 Uhr, Aelterenkreis. — Mühlburg: Mi., 20.30 Uhr, Bundes-  
 abend. Fr., 20.15 Uhr, Singen.  
 Heim: Mi. Bundesabend. — Johannsbund:  
 Do., 20 Uhr, Jüngere Abteilung; Mi. Mittlere und Aeltere Abteilung;  
 Do., 20 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. — Lichtträger: Mo.  
 Bundesabend. — Wachauf: Mo. Aeltere Gruppe; Mi. Bundes-  
 abend. — Sonnwärts: Mo. Singen; Di. Aeltere Abteilung; Do.  
 Bundesabend. — Mühlburg: Do., 20.30 Uhr, Bundesabend; Fr.,  
 20.15 Uhr, Singen. — Rintheim: Fr. Bundesabend. — Beiert-  
 heim: Di. Bundesabend. — Mädchenturnen: Do. Kaiserallee 1.  
 Jungenschaft: Oststadt: Jungsch. Do., 18-19.30 Uhr. — Weststadt  
 Kreuzfahr. Sa., 16-18 Uhr. — Weststadt  
 Jungsch. Mi., 18-19.30 Uhr. — Mühlburg: Jungsch. Do.,  
 18-19 Uhr. — Südstadt: Treue Sa., 17-19 Uhr.  
 Jungenschaft: Heim: Sa. Jungsch. — Johannsbund:  
 Do., 15-17 Uhr; 17-19 Uhr. — Sonnwärts: Di., 18-19.30 Uhr,  
 Jüngere Abteilung; Fr., 18-19.30 Uhr, Aeltere Abteilung. — West-  
 stadt: Di., 17.30-19 Uhr; Fr., 18.30-20 Uhr. — Mühlburg:  
 Jungsch. Mo., 18.30 Uhr. — Beiertheim: Mi., 17-19 Uhr,  
 Jungsch. — Mittelstadt: Mi., 17-19 Uhr.

#### Evangelisches Jungmännerwerk (Eichenkreuz).

Evangelischer Verein Junger Männer (Heim: Nowackanlage 5).  
 Mannschaft (für junge Männer über 17 Jahre): So. Fahrtenhonn-  
 tag, näheres am schw. Brett. Mi., 20.15 Uhr, Bibelabend, Vikar Füh.  
 Fr., 20.15 Uhr, Deutsche Geschichte, E. Wächter.  
 Jungvolk:  
 Jungvolk Mitte (Heim: Nowackanlage 5): Di., 20.15 Uhr, Sternen-  
 abend II, Karl Laffer. Do., 20.15 Uhr, Jungvolkbibelstunde, Flöther.  
 Jungvolk Südwest (Heim: Gartenstr. 47): Mo., 20.15 Uhr, Jungvolk-  
 abend. Do., 20.15 Uhr, Jungvolkbibelstunde.  
 Jungvolk Paulusbund (Heim: Rüppurrerstr. 72): Do., 20.15 Uhr, Jung-  
 volkbibelstunde.  
 Jungvolk: Mi., 20 Uhr, Bundesabend. Do., 20 Uhr, Turnen und Spiel-  
 abend.  
 J.M. Altpfarrei: Di., 20 Uhr, Jungvolkbibelstunde. Mi., 20 Uhr, Jung-  
 volkbibelstunde.  
 Eichenkreuz Rüppurr: Mo., 20 Uhr, Turnen. Di., 20.15 Uhr, Jungvolk-  
 abend. Mi., 20.15 Uhr, Posaunenchor. Fr., 20.15 Uhr, Bibelbesprech-  
 abend.  
 Jungscharen im Eichenkreuz. Jungtrupp (Konfirmandenkreis): Jung-  
 sch. Mitte, Heim: Nowackanlage 5: Mi., 18 Uhr, Jungtrupp West,  
 Heim: Gartenstr. 47: Do., 18 Uhr. — E. V. J. M. Jungscharen,  
 Heim: Nowackanlage 5. 11-13 Jahre: Mo., 17-19 Uhr.  
 11 Jahre: Sa., 17-19 Uhr. West, Heim: Gartenstr. 47. 8-13  
 Jahre: Mi., 16-18 Uhr. — Matthäusbund-Jungscharen,  
 Heim: Matthäusgemeindehaus. Jungsch. I: Di., 15.30 Uhr. Jung-  
 sch. II: Mi., 17 Uhr. — Paulusbund-Jungscharen. Jung-  
 sch. I: Mi., 18 Uhr. Jungsch. I: Mi., 18 Uhr. Jungsch. II: Di.,  
 18.30 Uhr. Jungsch. III: Do., 18.30 Uhr.  
 Jungscharen vom Grünen Kreuz. Jungsch. Gottesau: Mo.  
 Fr.,  $\frac{1}{2}$  9-10 Uhr. Jungsch. I: Di., 6- $\frac{1}{2}$  8 Uhr. Jungsch. II:  
 Do., 6- $\frac{1}{2}$  8 Uhr. — Jungsch. der Pauluspfarrei: Werk-  
 tag und Jungwerksh. Mo., 8 Uhr, Schulung und Lektüre; Fr.,  
 8 Uhr, Bibelabend. Jungsch. I: Di., 5-7 Uhr. Jungsch. II: Mi.,  
 7-9 Uhr. — Jungsch. Immergrün (Alstadt I): I. Kreis:  
 Do., 8 Uhr; II. Kreis: Fr., 8 Uhr; Mi. Turnen in der Schillerstraße.  
 Jungsch. I: Mi., 3- $\frac{1}{2}$  5 Uhr. Jungsch. II: Mi.,  $\frac{1}{2}$  5-6 Uhr. —  
 Jungsch. der Matthäuspfarrei: Mi., 8 Uhr. Jungsch.

(ig. Abt.): Sa.,  $\frac{1}{4}$  4 Uhr. Jungsch. (ält. Abt.): Sa., 5 Uhr. — Ev-  
 gelischer Jugendkreis (Gartenstr. 27): Fr., 8 Uhr, Kreisabend. — Mäd-  
 chensklub (Gartenstr. 27): Mi., 8 Uhr. — Jungsch. „Nur  
 Treu“ (Christuspfarrei-Süd): Mi., 8 Uhr, Gartenstr. 47. Jungsch.:  
 Mi., 2-4 Uhr, Gartenstr. 47. — Paul-Gerhardt-Jungsch.:  
 Di., 8 Uhr, Kaiserallee 66. Jungsch. „Lerchen“, Gruppe I: Mi., 5 Uhr.  
 Jungsch. „Lerchen“, Gruppe II: Do., 5 Uhr, Rufmattstr. 18 D. —  
 Ev. Hausangestellte: Sa., 4 Uhr; Di., 8 Uhr; Adlerstr. 23. —  
 Ev. Hausangestelltenverein, Erbprinzenstr. 5: Mi.,  $\frac{1}{2}$  9 Uhr. —  
 Jungsch. Daglanden: Do., 8 Uhr, Gemeindefaal Daglanden.  
 Jungsch.: Do.,  $\frac{1}{2}$  5 Uhr. Pfadfinderinnen: Di., 7 Uhr.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Kreuzstr. 23. Jüngerer Kreis Mittwoch,  
 $\frac{1}{4}$  4 Uhr. Mittlerer Kreis Mittwoch,  $\frac{1}{2}$  6 Uhr. Aelterer Kreis Mittwoch,  
 8 Uhr.

B.K. „West“. Freitag, 20 Uhr, Aeltere Abteilung. Samstag, 15.30 Uhr,  
 Jüngere Abteilung; 17 Uhr Mittlere Abteilung.

Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115. Montag, 8 Uhr, Bibel-  
 studienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibel-  
 stunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Jugendbund für Entschiedenes Christentum e. V., Gartenstr. 6. Sonntag,  
 8 Uhr, Beihfestunde. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr,  
 Jugendbundsstunde des Jugendbundes I. Mittwoch, 7 Uhr, Gymnastik  
 des Jugendbundes II; 8 Uhr Jugendbundsstunde des Jugendbundes II.  
 Freitag, 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, Chorjungen. Samstag, 5 Uhr, Trommler- und Pfei-  
 ferkorps des R.V.

#### Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule;  
 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Zusammenkunft der Hausangestellten. Diens-  
 tag, 8 Uhr, Zusammenkunft der Hausangestellten. Mittwoch, 8 Uhr,  
 Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Fildverein  
 Zusammenkunft der Arbeiterinnen. Freitag, 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, Sonntagschul-  
 vorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund;  
 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein; 8 Uhr Chorprobe.  
 Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Gartenstr. 56a: Freitag,  
 8 Uhr, Frauenbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus,  
 Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 $\frac{1}{4}$  Uhr, Sonntagschule; nachm.  
 3 Uhr Ernte-Dankfeier; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends  
 8 Uhr, Blaukreuzverein; 8 Uhr Chorprobe. Dienstag, nachm. 4 Uhr,  
 Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbespre-  
 chung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Maria-  
 stunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr  
 Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für  
 Töchter. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und  
 Jünglinge. — Rinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag,  
 abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35.  
 Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibel-  
 stunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und  
 Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe. Gemeinschaftshaus Gar-  
 tenstraße 6. Sonntag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung. Dienstag,  
 nachm. 3 Uhr, Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde. Don-  
 nerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. Freitag, abends 8 Uhr,  
 Chorprobe. — Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7): Jeden  
 Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

#### Reformationsfestkollekte.

In den Reformationsfestgottesdiensten am nächsten Sonntag findet  
 wie alljährlich eine Kirchensammlung für die badischen Dia-  
 sporagemeinden statt.

Im Vorjahr ergab sie M. 8024.04. Aus diesem Ertrag wurden  
 46 Diasporagemeinden unterstützt.

Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist an des Glaubens  
 Genossen!

#### Kirchensammlung am Deutschen Luthertag 1933.

Der Deutsche Luthertag, der aus Anlaß des 450. Geburtstages unseres  
 Reformators Martin Luther innerhalb der gesamten Deutschen Evange-  
 lischen Kirche am 19. November gefeiert wird, soll das evangelische  
 Kirchenvolk zu einem mächtigen Bekenntnis für Luthers Bibel auf den  
 Plan rufen. In der Gewißheit, daß das deutsche Volk insgesamt Lebens-  
 kräfte aus dem Evangelium, das Luther seinen „lieben Deutschen“ wieder  
 neu schenkte, schöpfen darf, hat die Kirchenkanzlei der Deutschen Evange-  
 lischen Kirche auf diesen Feiertag eine Kirchensammlung angeordnet, deren  
 Ertrag bestimmt ist für „Luthers Bibel für die evangelischen Deutschen  
 im In- und Auslande“.

Den im Ausland wohnenden evangelischen Deutschen wird die Liebe  
 zur Heimat und zum deutschen Volkstum durch einen bewußten evange-  
 lischen Glauben gestärkt, der nur erhalten bleibt und wächst durch stetes,  
 treues Forschen in der Heiligen Schrift in unserer Muttersprache.

Bei der Festfeier wird ein Aufruf des Herrn Reichsbischofs zu dieser  
 Kirchensammlung zur Verlesung kommen.

#### Ämliche Bekanntmachungen.

##### Altstadtpfarrei I.

Die Altstadtgemeinde I lädt herzlich ein zu einer Lutherfeier mit  
 Lichtbildern aus Luthers Leben auf Sonntag, den 5. Novbr.,  
 abends 8 Uhr, in der Kleinen Kirche. Die Bilder führen uns an die  
 Stätten, da Luther gelebt und gewirkt hat. Wir bitten, die neuen Lieder-  
 blätter und Gesangbücher mitzubringen. Mondon.

Am Sonntag, 5. November, vormittags 10 Uhr, findet die feierliche Einführung von Herrn Stadtpfarrer August Wasmer in der Lutherkirche statt. Der Sprengelrat der Lutherpfarre läßt an alle Gemeindeglieder der beiden Neustädtpfarren die herzlichste Einladung zur Beteiligung an diesem Einführungsgottesdienst ergehen.

Der Sprengelrat der Lutherpfarre.

Wer könnte ein vollständiges Kinderbett für arbeitslose kinderreiche Familie abgeben? Angebote an das Pfarramt der Gottesauer Pfarre Kirchenrat B. Kenner, Seubertstr. 5.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Bunter Abend des Jungmännerbundes Gottesau.

Der mit großem Beifall aufgenommene Bunte Abend am 22. Okt. wird am Freitag, den 3. Nov., abends 8 Uhr, im Gemeindehaus in Rintheim wiederholt. Das Programm ist wieder dasselbe (Musik, Lieder, Rezitationen usw.). Alles in allem verspricht der Abend sehr genüßreich zu werden und wir laden die gesamte Gemeinde von Rintheim sowie alle diejenigen, die das letztemal verhindert waren, dazu herzlich ein. Eintritt 20 Pfg. (Kinder nur in Begleitung Erwachsener.) E. M.

Vortragsabende im Evang. Verein der Weststadt (Wichernbund).

Die nationale Revolution hat auch im Leben unserer evangelischen Kirche starke Umwälzungen bewirkt. Ungezählte stehen innerlich rat- und hilflos den noch im Werden begriffenen neuen Verhältnissen in unserer Kirche gegenüber. Das Verlangen nach einem sicheren Fundament und einer klaren Orientierung ist groß und begreiflich.

Diesem Verlangen möchte der Evangelische Verein der Weststadt (Wichernbund) entgegenkommen durch Veranstaltung einer zwanglosen Vortragsfolge über einige der wichtigsten kirchlichen Gegenwartsfragen mit nachfolgender Aussprache in unserem Hause Westendstraße 35 I, jeweils Freitag, abends 8 1/4 Uhr. Folgende Herren haben ihre Mitwirkung zugesagt:

Vikar Leinert: Welche Möglichkeiten der Verkündigung an Jugendliche hat unsere evangelische Kirche im Dritten Reich?

Kirchenrat Kohde: Stellungnahme der evangelischen Christen zur Schrift, dem Bekenntnis und den Parteien im kirchlichen Gegenwartsleben.

Vikar Dr. Schneider: Der Streit um das Alte Testament und wir. Professor Lic. Unruh: Evangelium, Faschismus und Bolschewismus mit besonderer Berücksichtigung Rußlands.

Weitere Redner evtl. vorbehalten.

Die Zahl der jeweils beanspruchten Abende für jeden Vortragenden richtet sich nach dem Umfang des zu behandelnden Gegenstandes. Der Beginn der Vorträge ist auf Freitag, den 10. November, abends 8 1/4 Uhr, festgesetzt. (Redner: Kirchenrat Kohde.)

Da es sich um den Versuch einer vertieften Meinungsbildung im engeren Kreise handelt — nicht um öffentliche Vorträge —, erfolgt die Teilnahme gegen Eintrittskarten. Vereinsmitglieder erhalten, wie durch Rundschreiben bekanntgegeben, eine Teilnehmerkarte unentgeltlich und Beikarten zu 50 Pfg. — Glaubensgenossen, die nicht Mitglieder des Vereins sind, sind willkommen. Preis einer Teilnehmerkarte für sämtliche Vortragsabende 3 M., Beikarten für Familienangehörige 50 Pfg. Die Karten sind bei Herrn Lehrer Wolfert, Westendstr. 35 II, bis zum 8. Nov. anzufordern oder bis zum gleichen Zeitpunkt die Zusendung auf schriftlichem oder telefonischem Wege beim Verein zu veranlassen.

Der Vorstand: Kirchenrat Kohde.

Werte Freunde der Basler Mission!

Die Basler Mission bedarf dringender Hilfe, denn die ihr anvertraute große Arbeit auf 5 Missionsfeldern in Afrika und Asien kann nicht mehr entsprechend weitergeführt werden. Dabei ist vielerorten das Heidentum ins Wanken geraten und ein ernstes Fragen nach dem Evangelium entstanden. Ja, manches Feld ist weiß und reif zur Ernte. Es fehlen aber die Schnitter, um die Ernte einzubringen. Sie wären wohl da, können aber aus Mangel an Mitteln nicht ausgesandt werden.

Ueber 400 deutsche Missionsleute stehen im Dienst der Basler Mission und harren der Versorgung durch uns. Die Gehälter aller Missionsarbeiter wurden gesenkt, Ausreisen hinausgeschoben und Stationsgründungen nahezu ganz aufgehoben.

Der Rückgang der freien Missionsgaben, von denen die Basler Mission allein lebt, ist erschreckend groß. Er betrug RM. 500 000. In dieser Not wendet sich die Mission an ihre altbewährten Freunde und bittet um Hilfe. Ihr dürft helfen, denn trotz der Dringlichkeit des Winterhilfswerkes hat der Reichsführer des W.H.W. in Berlin mit Erlaß vom 6. Oktober 1933 mit der Mission vereinbart:

- 1. daß die bisher genehmigten Sammlungen und Hauskollekten,
2. Verkäufe von Handarbeiten usw. in sog. Missionsbazaren,
3. Weiterarbeit mit den üblichen Mitteln der Kollektorganisation nicht verboten und nicht gestört werden sollen.

Ihr könnt helfen, durch Stiften von zweckmäßigen Gegenständen, vor allem aber, wenn Ihr am 15. November den Missionsverkauf in der Marthaschule des Diakonissenhauses, Leopoldstr. 22, besucht und Euern Weihnachtsbedarf an geeigneten praktischen Geschenken zu angemessenen Preisen deckt. Auch für eine gute Tasse Kaffee und Kuchen ist Sorge getragen.

Missionar Zimmermann, Boeckstr. 36.

Müttererholungsheim „Sonnenhaus“ in Königfeld.

Der Evangelische Frauenverband für Innere Mission in Baden in diesem Jahr in seinem Müttererholungsheim „Sonnenhaus“ in Königfeld etwa 174 Mütter in 3 895 Verpflegungstagen und etwa 80 Mütter in 1640 Verpflegungstagen aufgenommen. Um auch im Winter vielen Müttern — besonders den Landmüttern, die sich in dieser besser frei machen können — eine Erholungskur zu ermöglichen, beschloß, das Heim das ganze Jahr geöffnet zu halten. Da das Zentralheizung hat, ist es zu Winterkuren im schönen Schwarzwald besonders geeignet. Der Verpflegungspreis beträgt auch im Winter bis 4.50 RM.

Neuerscheinungen.

Neue Kirche im neuen Staat. Bekenntnis, Gemeindeaufbau, Kirchenleitung, Nationalsozialistischer Staat, „Deutsche Christen“. 83 Seiten. E. Bertelsmann, Verlagsbuchhandlung in Münster. Preis geheftet M. 1.80.

Diese Schrift geht von Pfarrern der Synode Tecklenburg in Westfalen aus. Sie begrüßen mit Freude das neue Werden in der deutschen evangelischen Kirche. Sie wissen sich aber auch getragen vom ungeheuren Ernst der Stunde: die Bekenntnisstunde der neuen Kirche im neuen Staat ist da. Zugleich versuchen sie im 5. Abschnitt ein theologisches Gespräch mit den Kirchenmännern anzubahnen, die in der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ stehen und erhoffen von ihnen ein brüderliches Verstehen. In einer Arbeitsgemeinschaft haben sie Themen aufgestellt und zur Erläuterung und Begründung Referate erstattet. Diese knappe, scharf formulierte Sätze läßt sich am leichtesten diskutieren.

Ich möchte unsere Leser auf diese Schrift aufmerksam machen. Sie unterrichtet in gründlicher Weise über die innerkirchlichen Fragen und nötigt zu einer festen Stellungnahme, sei es für oder gegen die in der Schrift vorgetragene Anschauungen.

Kalender.

Frauenlob-Kalender 1934. Ein Jahrbuch für Frauen und junge Mädchen. 31. Jahrgang. In Verbindung mit dem Evang. Reichsbund weiblicher Jugend und im Auftrag der Evang. Gesellschaft in Stuttgart herausgegeben von Pfarrer J. Mann. Umfang 96 Seiten mit reichem Inhalt, zahlreichen Bildern und zwei Kunstbeilagen. Quell-Verlag des Evang. Gesellschaft in Stuttgart. Preis 35 Pfg., von 10 Stück an abwärts ermäßigter Preis.

Der „Frauenlob-Kalender“ ist der Kalender für die evangelische Frauen- und Mädchenwelt. Er gedenkt vor allem des 400. Jubiläums im Jahre 1934: Vor 400 Jahren schenkte Luther dem deutschen Volke die ganze Bibel in deutscher Sprache. Hesselbacher hat wie alljährlich eine feine Geschichte bei. Dann führt der Kalender die Leserrinnen nach Danzig, das deutsch bleiben will. Sehr lehrreich ist die Entdeckungsfahrt in die Tierwelt mit ihren Bildzeugnissen von Mütterlichkeit und Kindlichkeit. Der Preis des Kalenders ist in Rücksicht auf die Wirtschaftsnote noch weiter ermäßigt worden, so daß es nicht allzu schwer ist, bei einer Weihnachtsfeier jedem Mitglied der Fraueneinigung oder eines Mädchenbundes den Kalender zu schenken.

Mitteilung der Schriftleitung.

Daß ich die beim Abschied der evang. Diasporagemeinde St. Blasien aus ihrem bisherigen Kirchenjahr gehaltene Predigt des Pfarrers Gerbert Beurle zum Abdruck brachte, wird die Lesergemeinde billigen. Ist ihr dadurch Gelegenheit geboten, eine schwere Stunde im Leben einer solchen Diasporagemeinde mitzuerleben. — Wie mir Pfarrer Gerbert schreibt, ist die Gemeinde in St. Blasien in großer Verlegenheit, da natürlich nicht über den ihr für die Sonntagsgottesdienste eingeräumten Bürgeraushußsaal frei verfügen kann; so war am 31. Oktober kein Raum für einen Schülergottesdienst vorhanden.

Das Schicksal der Diasporagemeinde St. Blasien sollte alle evangelischen zur Hilfe bewegen. Aus Karlsruhe sind bis jetzt am reichlichsten Gaben auf das Postsparkonto der Evang. Kirchengemeinde St. Blasien (Postsparkonto Karlsruhe 380 93) einbezahlt oder überwiesen worden. Sie noch immer erschallt der dringliche Ruf:

„Helft uns zu einer neuen Kirche!“

Tages-Anzeiger.

- 3. Nov., 8 Uhr, Jungmännerbund Gottesau: Bunter Abend im Gemeindehaus in Rintheim.
5. Nov., 8 Uhr, Altstadtpfarre I: Lutherfeier mit Lichtbildern in der Kleinen Kirche.
1/2 8 Uhr, Evang. Männerverein der Südstadt: Lichtbildervortrag in der Kleinen Kirche.
6. Nov., 8 Uhr, Kriegerdankbund: Lichtbildervortrag im Kirchenjahr der Matthäuskirche.
12. Nov., 6 Uhr, Johanniskirche: Musikalische Feierstunde.

Bestimmungen des Winterhilfswerkes beachten und bedürftigen Glaubensgenossen weiterzugeben

Elegante

**Ulster**Vollendete Paßform  
Größte Auswahl26.- 34.- 40.- 48.-  
54.- 60.- 65.- 72.-**Pahr**

Kronenstraße 49

Wäsche

Wäben und Ausbessern

übernimmt

König. Justizschloß Karlsruhe-Beierheim  
König-Weidenstr. 29 Telefon 3157**Gottesauer Jungmännerbund**Am Freitag, den 3. November 1933, abends 8 Uhr,  
findet im Gemeindehaus in Rintheim ein**Bunter Abend**

statt. (Musik, Lieder, Rezitationen.)

Eintritt 20 Pfennig.

Beginn 20 Uhr.

(Kinder nur in Begleitung Erwachsener.)

**Evangelischer Männerverein der Südstadt.**Sonntag, den 5. November, abends 1/2 8 Uhr, in der  
Johanniskirche: Lichtbildervortrag über:**Luthers Werk und Leben,**unter gütiger Mitwirkung des Herrn Stadtpfarrer  
Hauß. Die Mitglieder und Freunde des Vereins  
sind freundlich eingeladen.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

**Kriegerdankbund (Ortsgruppe Karlsruhe)**Montag, den 6. November 1933, 20 Uhr, im Kirchen-  
saal der Matthäuskirche, Borholzstraße, Lichtbilder-  
Vortrag:**„Gedente der vorigen Zeiten“.**von Generalsekretär Nerlich, Berlin.  
(Posaunenchor, Tenor-Solo, Gedichte.)  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pfg., Erwerbslose u. Kinder 10 Pfg.

**Ein neues Kleid  
ein neuer Mantel****aber wie?**Zerbrechen Sie sich nicht erst  
lange den Kopf. Gerade jetzt,  
zu Beginn der Saison, wird Ihnen  
ein Besuch bei uns eine solche  
Fülle von Anregungen geben,  
daß Sie bestimmt das Richtige  
finden.

Auch hinsichtlich des Preises.

**Leipheimer & Mende****Lampenschirme**renoviert u. fertigt neu, künstl., in  
einfacher und eleganter Ausführung.**Ellisabeth Schiebach**Blumenstr. 7, 2 Treppen, r.  
Nachmittags von 2-6 Uhr. 157**In „Schummern“.**

Erzählung von N. Fries.

(6. Fortsetzung.)

Über Konrad wollte nicht! Ob er blöde war oder ob es ihm  
verstrebe, hier gleich als Vater aufzutreten; genug, er blieb  
stumm und schüttelte entschieden den Kopf.

Da öffnete sich leise die Tür, und Barbara steckte den Kopf  
ein, noch ganz bleich von der überstandenen Angst. Sie berich-  
tete wahrheitsgetreu, was geschehen und wie das alles so ge-  
kommen, klagte sich selber auch schwer an, wohl wissend, daß sie  
mit allen Vorwürfen die Spitze abbrechen. Dann ergriff sie des  
Vaters Hand und sagte, nun wolle sie ihn gleich nach Hause  
bringen.

Das war aber durchaus nicht Annes Meinung, sie wider-  
setzte sich dem aufs heftigste und ließ nicht ab mit Bitten und  
Weinchen, bis ihre Mama erlaubte, daß der Junge noch ein  
Stündchen bleibe und Barbara seine Mutter benachrichtige  
beruhige.

Von da an ist Konrad noch oft und viel in das Haus mit  
den großen Scheiben gekommen, er hat auch der armen, blassen  
Mutter mit dem Todeswurm im Herzen seine Gebete hergesagt,  
ob es auch nur Plattdeutsch war, der Klang von der Him-  
melshöhe ist ihr doch an die Seele gedrungen, und der schöne  
Stern von Bethlehem her hat sie nachdenklich gestimmt,  
ein Seufzen ist aufgestiegen in ihrer Brust, das ging nach der  
alten Weise, wie Konrads Bitten:

„Schein' mir ins Herz hinein,  
Daß ich Jesum find' allein!“

3.

**Hinter Eisenstäben.**

Da liegt eine eigene Welt für sich, ausgeschlossen, abge-  
grenzt von der übrigen Welt! Die Eisenstäbe der Zuchthäuser  
Gefängnisse sind wie ein schwarzer Vorhang, durch welchen  
das Licht des Menschenlebens draußen nur wie eine graue, farb-  
lose Dämmerung hereinkommen kann! Das Licht des Menschen-  
lebens ist Freiheit, — hinter den Eisenstäben ist mit der Frei-  
heit aus und vorbei! Das Licht des Menschenlebens ist das Glück  
des Hauses in der Familie, am heimischen Herd, — hinter den  
Eisenstäben ist's mit diesem Glück aus und vorbei! Das Licht des  
Menschenlebens ist die Gemeinschaft der Gutgesinnten, das

Freuen mit den Fröhlichen und das Weinen mit den Weinen-  
den, — hinter den Eisenstäben ist's mit solcher Gemeinschaft zu  
Ende! — Ein trüber, bleierner Himmel liegt über dem Gefäng-  
nisleben. Da ist's einerlei, ob Sommer oder Winter, ob Frost  
oder Hitze, ob der Frühling die Erde grünt und segnet, oder der  
Herbst die Felder und Wälder abräumt! Alles einerlei! Immer  
trübe, immer grau! Wir hätten auch diesem Kapitel die Ueber-  
schrift geben können: „In Schummern!“

Die Züchtlinge zogen in langer Reihe, von den Bögten be-  
gleitet, an die Arbeit. Es war schwere Festungsarbeit. Sie  
gingen, militärisch geordnet, in festem Marschschritt. Keiner durfte  
weichen aus Reih und Glied, keiner durfte reden mit seinem  
Nebenmann. Doch zog es sich wie ein leises Gemurmel durch die  
Reihen, wie ein Lied, nach dessen Takt sie marschierten. Es war  
kein Sang und Klang in dem Liede, es war wie die Stimme  
eines Verschlütteten, die unterirdisch dumpf heraufsteigt an den  
Sitz des Lebens. Ein Uneingeweihter hätte kein Wort verstanden  
aus dem Gemurmel. Die Bögten kannten das Lied wohl, wie es  
sich überlieferte von Geschlecht zu Geschlecht:

„Die Welt is wid und dat Water blau!  
Lat wesen, Jungens, lat wesen!  
Wat seht ji so trüb und dat Hart is ju flau!  
Is de Kost nich god? Sünd ji kräsen?  
Man still, man still, de Tid de geiht!  
Noch sitt'n wi in Schummern un Schatten!  
De Winter is hen un de Sommer kommt!  
Lat wesen, Jungens, lat wesen!  
De Hand up'n Mund! De Bagt, de brummt!  
Das Isen drückt swar un de Kähden!  
Man still, man still, un' Tid vergeiht!  
Noch sitt'n wi in Schummern un Schatten!“<sup>2)</sup>

<sup>2)</sup> Weit ist die Welt und das Wasser blau!  
Nur zu, Genossen, mag's sein drum!  
Was seht ihr so trüb und das Herz ist euch flau!  
Ist die Kost nicht gut? Seid ihr lecker?  
Nur still, nur still, die Zeit vergeht!  
Noch sitzen wir in Schummern und Schatten!  
Hin ist der Winter, der Sommer kommt!  
Nur zu, Genossen, mag's sein drum!  
Die Hand auf den Mund! Der Bogt, der brummt!  
Das Eisen drückt schwer und die Ketten!  
Nur still, nur still, unsre Zeit vergeht!  
Noch sitzen wir in Schummern und Schatten!

Ihre Verlobung beehren  
sich anzuzeigen.

**Ruth Wesel**  
**Otto Grüber**

Vikar

Karlsruhe Baden-Baden  
29. Oktober 1933

**Butter, Eier, Käse**

kaufen Sie stets gut und billig  
im Spezialgeschäft bei

**A. Gramlich**

Kreuzstraße 20

**Moderne Fußpflege  
und Manicure**

nur erstklassige Bedienung bei  
langjähriger Erfahrung 181

**Frau Emma Hermann**

Arztlich gepr. Fußspezialistin  
Horrenstr. 38 Telefon 7208

**Johanniskirche Karlsruhe**

Sonntag, den 12. November 1933, abends 6 Uhr:

**An Gottes Hand durch Gottes Land.**

Musikalische Feierstunde mit neuen Liedern von  
Paul Sturm, aufgeführt vom Südstadtkirchenchor  
unter Mitwirkung von Gustav Adolf Knörzer (Sax.)  
und Fritz Hermann (Orgel).

Leitung: Akad. Musikdirektor Heinrich Cassimir.

Eintritt frei. Beim Ausgang werden freiwillige Gaben zur  
Deckung der Kosten dankend entgegengenommen.

**Warme Mantelstoffe**

**Neue Pelzstoffe**

sind wieder eingetroffen  
und kommen

**zu sehr billigen Preisen**  
zum Verkauf

**Mehle & Schlegel**

Waldstr., Ecke Amalienstr.  
Ratenkauf

**Maschinenstrickerei G. Schrupp**

Stadtstrandbadung, Eschenweg 12,  
empfiehlt sich in allen einschlägigen Arbeiten.  
Korte genügt. 526

... „und Ihre Hüte“

reinigt, färbt und faconiert

Hutfaconieranstalt

**G. Burlefinger**, Westendstraße  
29 b

**Steppdecken**

werden neu angefertigt und umgearbeitet  
pro Stück RM. 5.— bei L. Kern, Karlsruhe,  
Kaiserstr. 215, 5. Stock. 630

**Möbl. Mansardenzimmer**

Kochhofen, el. Licht i. g. Hause, billig zu vermieten.  
Karl Wilhelmstr. 18. Zu erfragen im Laden.

**Druckarbeiten aller Art**

besort preiswert  
**Buchdruckerei Fideltas**

Nach mehrjähriger Tätigkeit an  
der **Med. Klinik in Nürnberg**  
und am hiesigen **Neuen St. Vin-**  
**zentiushaus** habe ich mich ab-

**Facharzt für innere Krankheiten**  
niedergelassen.

**Dr. Zippelius**

Karl - Friedrich - Str. 26

Sprechzeit: 1/2 11—1/2 1, 3—5 Uhr

Anruf: 5183.

**Sonnenhaus**

in Königfeld

Bad Schwarzwald (783 m hoch),  
Eigentum des Evang. Frauenvereins  
für Innere Mission in Baden.

Sonnige Lage in unmittelbarer Nähe  
der Bahn / gute Verköstigung, sorgfältige  
Zentralheizung.

Aufnahme finden Rührer und sonstige  
erholungsbedürftige, besonders auch  
ruftätige Frauen. Tagespreis bei  
Wahlzeiten 2,50 bis 4,50 RM.

Das Heim ist das ganze Jahr geöffnet und  
besonders für Winterturen geeignet.

Erfragen nur an die Geschäftsstelle  
Karlsruhe/Baden, Nebenbadstraße 11

**Max Schnürer** G. M.  
d. H.

Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275



**Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz**

Das war ein unheimliches Lied! Und wer dabei die Gesichter beobachtete, diese fahlen, finsternen Gesichter, der konnte sich da herauslesen den Groll und Hohn, Trotz und Feindschaft, womit die unbereuete Sünde das Menschenantlitz stempelt, wenn das Menschenherz sich nicht beugen will unter das Wort: „Die Sünde ist der Leute Verderben!“

Im letzten Glied ging ein breitschultriger, starker Mann mit fehnigem, trotzig zurückgeworfenem Nacken. Das schwarze, dicht gekräuselte Haar gab diesem Kopfe den Ausdruck wilder Kraft. Die Augen blickten fest vor sich nieder unter den finster zusammengezogenen Brauen. Um die fest aufeinandergepreßten Lippen lag eine Welt voll Haß und Ingrim, jetzt noch zurückgedrängt von der eisernen Zucht, aber nur harrend des Augenblicks, um mit verderblicher Gewalt hervorzubrechen.

Das war der Züchtling Numero 13 in der vierten Abteilung der Männer. Sein Name früher, jenseits der Eisenstäbe, war Wolf Hartmann gewesen. Die Beamten und Aufseher zählten ihn unter die gefährlichen Verbrecher, die man nie aus dem Auge lassen dürfe. Darum mußte er stets im letzten Gliede gehen, unmittelbar vor dem den Zug schließenden Bogt. Nachts schlief er angekettet und mit Handschellen, weil er Fluchtversuche gemacht hatte. Wer den Mann früher gekannt hatte, würde ihn kaum wiedererkannt haben! Frisch und fröhlich war er morgens auf die Arbeit gegangen, und wenn er heimkehrte, dann merkte man ihm keine Ermüdung an. Lustig setzte er sich vor die dampfende Schüssel und ließ sich's schmecken, wie ein König! Das grobe, schwarze Brot, in dicken Scheiben geschnitten, zermalmte er mit seinen weißen Zähnen, daß es eine Lust war, und sein Weib mochte ihm wohl lächelnd zusehen, wie er ihrer Kochkunst Ehre antat. Und wenn er dann fertig war und dies Weib mit dem zarten Antlitz und den sanften Augen in seine starken Arme nahm und seine bärtigen Lippen einen heißen Kuß auf ihren Mund drückten, wie strahlten da seine Blicke! Und wenn er dann die kurze Pfeife sich angezündet, Rock und Halstuch abgeworfen und seinen kleinen Jungen aufs Knie genommen hatte, oder ihn tanzen ließ, hoch und immer höher, daß der Junge jauchzte und kreischte — welch ein Glück des Mannes, des Vaterherzens!

Die Frau liebte diesen Mann mit leidenschaftlicher Hingebung! Seine Kraftfülle, seine Tüchtigkeit, sein unzerstörbarer Frohsinn — das alles war ihre Zuflucht, sie hüllte sich drein wie in ein warmes, schützendes Gewand, — sie trank daraus wie aus

einem köstlichen, unerschöpflichen Brunnen, — sie baute daran ihres Lebens Glück, ihre Zukunft, wie auf einen Felsen.

Aber der Mann hatte bei all seinen Vorzügen einen arge Fehler, der ihm und den Seinen zum Verderben werden mußte. Er war maßlos sinnlich und genussüchtig. Die Sonntage waren ihm Lusttage, nichts weiter, — keine Ruhetage, — sondern Unruh der Weltlust! — keine Feiertage — denn die höhere Lust war ihm unbekannt.

Gegenüber seinem starken, jeden Widerstand zermalmenden Willen war diese schwache Frau völlig machtlos gewesen. Seitens wagte sie es kaum, in schüchternster Weise den leisen Wunsch zu äußern, am Sonntag einmal zu Hause zu bleiben. Nur ein solches Kranksein ließ er gelten, — dann ging er allein, — Hause bleiben — nein, das konnte er nicht, das kam ihm nicht in den Sinn! Am Sonntag sein Leben in vollen Zügen genießen, mit berauschenden Getränken, mit Tanz und Musik, mit Jauchzen und Jubeln, das forderte seine Natur als ihr unantastbares Recht, dafür arbeitete er ja, dafür segnete seine Lebenskraft ein die ganze, lange Woche hindurch. — Wenn ihm da hätte dreinreden wollen, den würde er mit blühendem Auge und gekräuselter Lippe von Kopf bis zu Fuß gemessen haben, und es würde ihm in der Faust gejuckt und gezuckt haben, solchen Duckmäuser einen Luftsprung machen zu lassen, daß er Hören und Sehen verginge!

Die ungewöhnliche Arbeitskraft des Mannes, die von seinem Brotherrn hoch geschätzt ward, und die immer höher gehenden Löhne machten es möglich, daß die Familie in vollem Wohlstand leben konnte und doch für den Sonntag Taler genug übrig blieben, um sich in keiner Weise etwas abgeben zu lassen.

Freilich, an ein Erübrigen und Ersparen war da nicht zu denken. Das lag dem Wolf Hartmann auch ganz fern, er dachte ein Kind des Augenblicks, — ein Gestern und Morgen gab es nicht für ihn. Und wenn sein Weib einmal davon ein Wort fallen ließ, dann lachte er sie an so strahlend, daß man all seine weißen Zähne sah, und streifte den Hemdärmel weit zurück, um ihr seine von Muskelkraft strotzenden Arme und rief ihr stolz, kurzem Kopfnicken zu: das sei das Kapital seiner Kunst und seine Spardbüchse!

Die Schrift nennt das: Fleisch für seinen Arm halten. Da kam das Gericht Gottes über den Mann, da kam der tiefste Fall!

(Fortsetzung folgt)